

**DIE GRÜNEN im Rat der
Stadt Mettmann**

Geschäftsstelle
Johannes-Flintrop-Straße 6
40822 Mettmann
fraktion@gruene-
mettmann.de

Mettmann, 15. Juli 2026

Stellungnahme der Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Mettmann zum offenen Brief der BUND-Ortsgruppe

Sehr geehrte Damen und Herren der BUND-Ortsgruppe Mettmann,

vielen Dank für Ihren offenen Brief und dafür, dass Sie die Themen Klima-, Natur- und Umweltschutz mit Nachdruck in die öffentliche Diskussion einbringen. Wir teilen Ihre Auffassung, dass Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zentrale Aufgaben kommunaler Politik sind und angesichts zunehmender Hitzeperioden, Starkregenereignisse und des Verlusts von Biodiversität weiter an Bedeutung gewinnen. Auch der vom Kreis Mettmann erarbeitete Hitzeaktionsplan liefert hierfür wichtige Impulse, die wir ausdrücklich begrüßen.

Unsere Fraktion arbeitet insbesondere im Ausschuss für Planen, Umwelt und Bauen mit großer fachlicher Kompetenz an diesen Themen. Martin André bringt als Architekt, Co-Fraktionssprecher und langjähriges Ratsmitglied mit Wohnsitz in unmittelbarer Nähe zur Kirchendelle sowohl berufliche Expertise als auch die örtliche Perspektive ein. Petra Hütten verfügt über langjährige Erfahrung, kennt die Entwicklung vieler Prozesse in Mettmann und ist hervorragend vernetzt. Jan Raimann ergänzt das Team mit aktueller fachlicher Expertise aus seiner beruflichen Tätigkeit als Amtsleiter für Stadtentwicklung, Bauordnung und Umwelt. Diese unterschiedlichen Perspektiven ermöglichen es uns, Planungen sowohl unter ökologischen als auch unter städtebaulichen und sozialen Gesichtspunkten sorgfältig abzuwägen.

Dabei erleben wir allerdings immer wieder, dass ambitionierte Vorschläge für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung im Ausschuss oder im Rat keine Mehrheit finden. Dennoch werden wir diesen Weg konsequent weitergehen.

Klimaschutz braucht eine ausgewogene Stadtentwicklung

Wir teilen Ihre Einschätzung, dass jede zusätzliche Versiegelung sorgfältig geprüft werden muss. Unser Ziel ist deshalb eine Versiegelung nach Maß – nur dort, wo sie wirklich erforderlich ist. Gleichzeitig stehen wir als Kommune vor der Aufgabe, dringend benötigten Wohnraum sowie moderne und zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund bewerten wir den Bebauungsplan für vier Mehrfamilienhäuser differenziert. Die geplante Wohnbebauung schließt unmittelbar an eine bestehende Straße an und stellt eine klassische Arrondierung des Siedlungsrandes dar. Sie ist ausdrücklich nicht mit einer schrittweisen Erschließung der gesamten Kirchendelle gleichzusetzen. Eine sukzessive Bebauung des gesamten Landschaftsraumes Kirchendelle lehnen wir ausdrücklich ab.

Auch beim Schulneubau muss berücksichtigt werden, dass über viele Jahre zu wenig in die soziale Infrastruktur investiert wurde. Gute Schulen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine lebenswerte Stadt. Entscheidend ist für uns deshalb, dass neue Gebäude möglichst ressourcenschonend, energieeffizient und nachhaltig entstehen. Dazu gehören hochwertige Bauweisen, der Einsatz emissionsarmer Materialien, die Nutzung erneuerbarer Energien sowie ein nachhaltiger Umgang mit Niederschlagswasser.

Ebenso setzen wir uns dafür ein, dass die ehemalige Hauptschule nach Auszug der Gesamtschule möglichst ressourcenschonend weitergenutzt wird. Unser Ziel ist eine Wohnnutzung, die weitgehend auf dem vorhandenen Gebäudebestand aufbaut und damit graue Energie reduziert.

Unsere Positionen im Bebauungsplanverfahren

Im Verfahren zum Bebauungsplan haben wir zahlreiche Änderungen eingebracht, die dem Klima- und Flächenschutz dienen sollten.

Gemeinsam mit der SPD haben wir beantragt, eine verbindliche Mindestquote für geförderten Wohnungsbau festzulegen. Darüber hinaus wollten wir einen Grundsatzbeschluss erreichen, der diese Quote künftig für alle Wohnbauprojekte in Mettmann vorsieht. Beide Initiativen fanden leider keine Mehrheit.

Ebenso haben wir einen Änderungsantrag bereits 2025 eingebracht, der die Verkehrsflächen auf das tatsächlich notwendige Maß reduziert und ausdrücklich verhindert, dass bereits

heute Straßen für eine mögliche spätere Bebauung der Kirchendelle auf Vorrat geschaffen werden. Auch hierfür konnten wir keine Mehrheit gewinnen. Darüber hinaus haben wir uns mehrfach gegen den geplanten westlichen Wendehammer ausgesprochen, weil dieser unnötig in den Landschaftsraum hineinragt. Leider blieb auch diese Kritik ohne Erfolg.

Diese Beispiele zeigen, dass wir innerhalb der bestehenden Planverfahren kontinuierlich versuchen, ökologische Verbesserungen durchzusetzen – auch wenn wir damit häufig allein stehen.

Entsiegelung konsequent vorantreiben

Wir stimmen Ihnen ausdrücklich zu, dass Entsiegelung künftig einen deutlich höheren Stellenwert erhalten muss. Deshalb setzen wir uns bereits heute an vielen Stellen für die Entsiegelung auf Parkplatz- und Verkehrsflächen ein. Besonders auf zahlreichen Schulhöfen sehen wir erhebliche Potenziale, versiegelte Flächen zurückzubauen und gleichzeitig Aufenthaltsqualität sowie Klimaanpassung zu verbessern.

In diesem Zusammenhang beschäftigen uns auch Schottergärten seit Langem. Die Rechtslage ist eindeutig. Kommunen verfügen über ausreichende rechtliche Möglichkeiten, gegen unzulässige Schottergärten vorzugehen. Aus unserer Sicht fehlt es in Mettmann allerdings bislang am politischen und verwaltungsseitigen Willen, diese Möglichkeiten konsequent zu nutzen. Andere Städte zeigen inzwischen mit Pilotprojekten und systematischen Programmen, dass dies durchaus praktikabel ist. In Mettmann hingegen scheint die Sorge vor Konflikten mit Grundstückseigentümer*innen häufig größer zu sein als der Wille, Biodiversität und lokales Stadtklima nachhaltig zu verbessern. Hier wünschen wir uns deutlich mehr Mut.

Klimafolgenanpassung braucht Personal und Priorität

Auch bei der Nutzung von Förderprogrammen sprechen Sie einen wichtigen Punkt an. Wir weisen sowohl in den Ausschüssen als auch regelmäßig im direkten Austausch mit dem Technischen Beigeordneten auf bestehende Fördermöglichkeiten hin. Häufig wird dabei auf die geplante Einstellung eines Klimaschutzmanagers verwiesen.

Gerade diese Stelle fordern wir jedoch seit Jahren mit Nachdruck. Während nahezu alle umliegenden Kommunen längst entsprechende Fachstellen eingerichtet haben, wurde dieses Thema in Mettmann immer wieder verschoben und Fördermöglichkeiten verpasst. Nun soll die Stelle endlich ausgeschrieben werden – allerdings maximal in Teilzeit. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen halten wir das für absolut unzureichend und nicht akzeptabel.

Ebenso weisen wir darauf hin, dass die Klimafolgenanpassung ab 2027 zur kommunalen Pflichtaufgabe wird. Aus unserer Sicht wäre es sinnvoll, die notwendigen Strukturen bereits jetzt aufzubauen, statt erst verspätet auf gesetzliche Vorgaben und die Herausforderung des Klimawandels zu reagieren.

Unser Fazit

Wir sehen viele Gemeinsamkeiten zwischen den Anliegen des BUND und unseren politischen Zielsetzungen. Nicht bei jeder städtebaulichen Bewertung werden wir zwangsläufig zur gleichen Einschätzung gelangen. Wir sind jedoch überzeugt, dass Klimaschutz, Klimafolgenanpassung, nachhaltiges Bauen und sparsamer Umgang mit Flächen stärker handlungsleitend sein müssen.

Als Ratsfraktion werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, ökologische Verbesserungen in Planverfahren einzubringen, Entsiegelung voranzutreiben, Fördermittel konsequent zu nutzen und die Verwaltungsspitze dazu drängen, dass Klimaschutz und Klimafolgenanpassung nicht nur angekündigt, sondern auch umgesetzt wird.

Für den offenen Austausch danken wir Ihnen ausdrücklich und freuen uns darauf, den Dialog fortzusetzen. Nur gemeinsam können Politik, Verwaltung, Verbände und Bürgerschaft unsere Stadt nachhaltig und zukunftsfähig gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Rat der Stadt Mettmann